

Bauchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauchronik

«Talwegviadukt» über die Aare, in der Strecke Wyler-Bern (Verlegung der Einfahrt der SBB. in den Bahnhof Bern)

Das fertige Lehrgerüst für den «Talwegviadukt» über die Aare unterhalb Bern, 150 m Spannweite

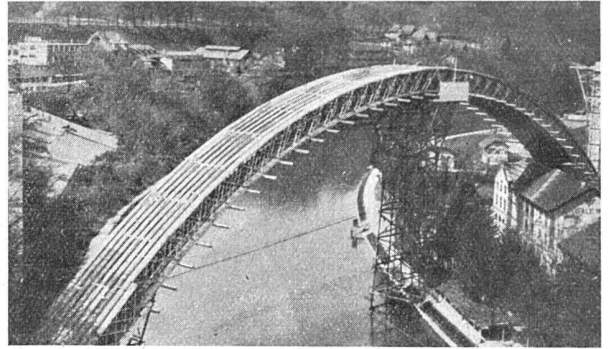
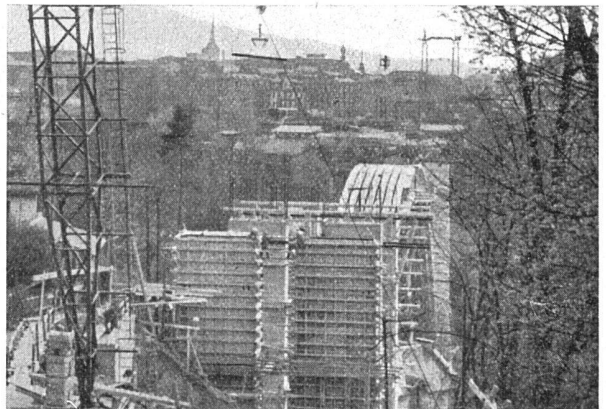


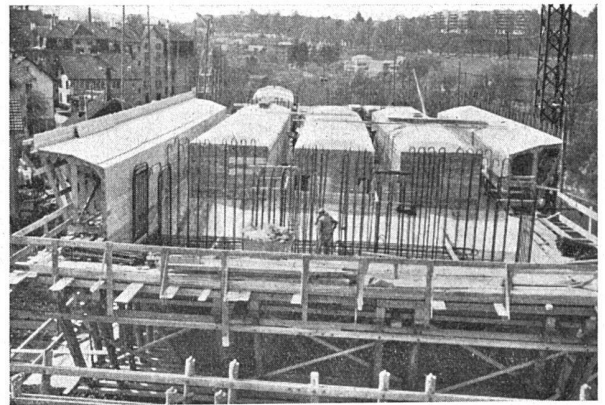
Foto Ed. Keller, Bern

Die drei folgenden Fotos H. W. Thommen, Bern

Die eingertsteten Pfeiler mit Blick auf Bern, im Hintergrund rechts Eisenmast der Montageseilbahn



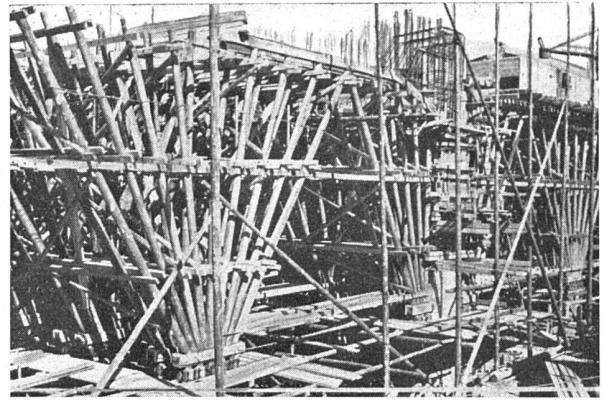
Schalung für ein Joch der Zufahrtsrampe zum «Talwegviadukt» auf Berner Seite



Das Lehrgerüst zur kommenden Aarebrücke. Die Linienverlegung der schweizerischen Bundesbahnen an die Lorrainehalde bedingt eine neue Aarebrücke in Betonkonstruktion mit einem das Tal überspannenden Bogen von 150 m Weite. Gegenwärtig ist das zur Erstellung dieser Brücke notwendige Lehrgerüst im

Bau: 12 Holzbinder werden nebeneinander in 17 m Breite die Aare überspannen. In Bogenmitte, am rechten Aareufer, ist ein 35 m hoher Montageturm aus Holz aufgestellt. Das ganze Lehrgerüst soll gegen Ende Mai d. J. vollendet sein. Es handelt sich um das grösste Lehrgerüst, das bisher in der Schweiz aufgestellt worden ist.

Holzgerüst für die Zufahrtsrampe, rechts Beginn der Schalung



Ingenieur Wachs ist von den SBB mit der Gesamtbauleitung der Linienverlegung betraut worden. Die neue Aarebrücke fällt unter das Baulos 4, das von folgenden Unternehmerfirmen ausgeführt wird: Hans Kästli, Bern;

Locher & Cie., Zürich; F. Ramseier & Cie., vorm. W. Bracher, Bern; Kurt Rieser A. G., Bern. Das Lehrgerüst wird von Locher & Cie., Zürich, ausgeführt. Zu seiner Herstellung werden rund 1300 m³ Holz verwendet.

Bauchronik:
Rathaus Zürich. Umbau und Renovation
durch Otto Dürr, Architekt BSA, Zürich

Das Rathaus, eingertüstet mit Stahlrohrgerüst
System Fischer, Schaffhausen

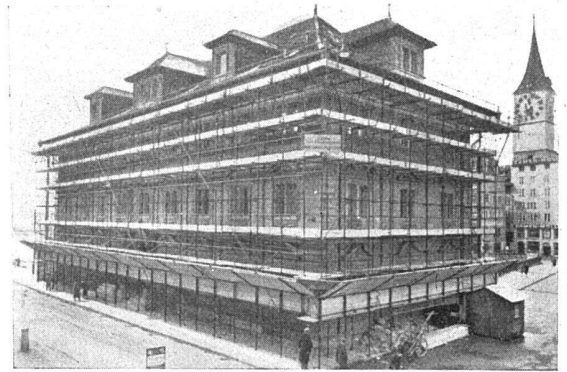


Foto L. Macher, Zürich

In den Umbau und die Renovation des Rathauses ist auch die Reinigung und Restaurierung der hauptsächlich von nistenden Taubenschwärmen stark beschmutzten und teilweise defekten Sandsteinfassaden miteinbezogen worden. Ausserdem muss die Ziegelbedachung umgedeckt und die Spenglerarbeit ersetzt werden. Für die Durchführung dieser Arbeiten wurde an den Fassaden und längs des Dachvorsprunges durch die Baufirma Bryner & Co. in Zürich 8 auf drei Seiten ein Stangengerüst und auf der Strassenseite ein Stahlrohrgerüst (System Fischer, Schaffhausen) errichtet. Durch die Verwendung des letzteren konnte eine zu starke Verengung des ohnedies schmalen Trottoirs und die Verlegung der dortigen Tramhaltestelle vermieden werden. Ferner ist das Stahlrohrgerüst sauber und stabil.

Für die Reinigung der Fassadenoberflächen verwendet die Firma Bryner & Co. ein Dampfstrahlgebläse. Die

Schmutzkrusten werden mit dem Dampfstrahl aufgeweicht, abgebürstet und sodann abgewaschen. Durch dieses Verfahren wird die restlose Säuberung der Steine erzielt, ohne dass die Profile geschwächt werden und die Oberflächenstruktur eine nachträgliche Veränderung erfährt.

Nach Durchführung des vorbeschriebenen Reinigungsprozesses treten die tiefgehenden Schäden wie Defekte, Abwitterungen und dergleichen deutlich zutage. Die schadhaften Werkstücke müssen nun durch die Steinhauer nachgearbeitet und zum Teil ersetzt werden. Kleinere Defekte werden durch das Einsetzen von Vierungen behoben; grössere Schäden erfordern den Ersatz durch neues Steinmaterial. Diese Steinmetzarbeiten werden von den Firmen Fritz Kappeler & Söhne, Steinhauergeschäft in Schlieren und Walter Ziegler, Ing., Bauunternehmung in Zürich, ausgeführt.

D.